

WOHLER ANZEIGER

DIENSTAG, 25.03.2025 | NR. 23, 139. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 3.00

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

WOHLLEN

Der Musikverein geht mit einem Projektkonzert einen neuen Weg. Am nächsten Samstag ist die Aufführung im Casino. **Seite 6**

UNTERFREIAMT

Der Jodlerklub Dottikon unterhält das Publikum mit einer vielseitigen Auswahl an Liedern und einem Theaterstück. **Seite 9**

SPORT

Knapp vorbei ist auch daneben: Die SG Wohlen Mutschellen vergeigt wohl die Teilnahme an den Aufstiegsspielen. **Seite 13**



SPORT

Der FC Wohlen ist stark in Form und gewinnt auch zu Hause gegen Bassecourt mit 3:1. **Seite 15**



Rundgang durch Wohlen: Kurt Kolb (rechts) zeigte anhand von Bildern, wie sich Wohlen entwickelt hat. Er nannte auch Orte, die mit Schönheit glänzen.

Bild: Daniel Marti

KOMMENTAR



Daniel Marti, Chefredaktor.

Wohlen bietet eben doch mehr

Kein echtes Zentrum, schon gar keine Altstadt. Wenn schon, dann Bauten aus der einst blühenden Strohindustrie. Eine richtige und trendige Einkaufsstrasse – ebenfalls Fehlangeize. Dafür tolle Sport- und Freizeitanlagen. Wenn Wohlens Attraktivität beschrieben wird, dann gibt es eher wenige Anziehungspunkte wie Einkaufsgelegenheiten, das Strohmuseum, Sport- und Bildungsstätten.

Man dürfe eben nicht nur die historischen Gebäude betrachten. Darüber hinaus gibt es viele interessante Bauten und belebte Räume. Sagt beispielsweise Stefan Hegi, anerkannter Architekt und Kulturschaffender. Sein Wort hat Überzeugungskraft – auch am speziellen Rundgang «Statt Räume». Zusammen mit Architektkollege Kurt Kolb zeigte er diese speziellen Orte und Qualitätsbauten auf. Es gibt mehr davon, als man vermuten mag. Wohlen bietet doch einiges. Dazu noch eine wesentliche Erkenntnis: Die zentrale Strasse durchs Zentrum sei zu lang, um sie durchgehend attraktiv zu gestalten. Ein Altstadt-Vergleich erübrigt sich – für immer.

Schönheit und Harmonie entdeckt

Wohlen: Spezieller Rundgang durchs Zentrum aus Sicht von zwei Architekten

Räume, die das Wohlbefinden der Menschen anregen. Und Bauten mit grosser Qualität. Das gibt es auch in Wohlen. Ein Architekten-Duo ging auf Entdeckungstour.

Daniel Marti

Es sei ein Erklärungsversuch, wo man denn in Wohlen bauliche Qualität vorfindet. So wurde der Kurs «Statt Räume» von der Volkshochschule Region Wohlen angekündigt und lanciert. Die Architekten Stefan Hegi und Kurt Kolb, beide von Hegi Koch Kolb und Partner in Wohlen, machten zwei verschiedene Touren durch Wohlen. Und beide fanden zusammen mit 50 Interessierten reichlich viel Qualität. Mehr als wohl mancher Besucher heimlich vermutete.

Stefan Hegi sprach das Thema Räume auch kritisch an. Die Gestaltung des Raumes sei existenziell. Menschen müssen sich jedoch wohlfühlen – nur

dann besetzen und beleben sie Räume. Oder umgekehrt. «Noch so gut gestaltete Räume existieren nicht», wenn keine Menschen sich auf die Räume einlassen. Hegi hat solche Räume in Wohlen vorgefunden, die von Menschen belebt werden. Schwierig werde es dagegen mit der Strasse durchs Zentrum. Diese auf einer so langen Strecke attraktiv zu halten, sei schier unmöglich, so Hegi.

Kurt Kolb begab sich dagegen auf die Suche von Harmonie. Sobald ein «harmonisches Ganzes» mit Bauten

erzeugt werden könne, sprechen die Menschen auch von Schönheit, betonte Kurt Kolb. Diese architektonische Schönheit zeigte Kurt Kolb gern: beispielsweise an mehreren Stellen der Steingasse. Der Sternenplatz, der Chappelehof, das renovierte Verwaltungsgebäude mit dem Restaurant Marco Polo, aber auch das Isler-Areal reiht er in diese Kategorie ein. Als einen besonderen Meilenstein bezeichnet er die Kanti Wohlen.

Bericht Seite 5



Im Frühling 2024 radelten sie von Wohlen nach Lecce, danach realisierten sie einen Film, der nun prämiert wurde: Clara Holloway (links) und Pascale Lörtscher.

Bild: zg



Grosse Pläne: Die drei Schulhäuser Linea (links), Quadro (Mitte) und Winkel (rechts) werden in den kommenden Jahren umgebaut und saniert.

Bild: zg



Schwanger mit 17 – Wanda Dufner hat darüber einen Comic gemacht.

Bild: sab

Doppelte Auszeichnung

Kanti Wohlen: Film über Velofahrt nach Lecce

Diese beiden haben allen Grund zur Freude. Ihr Trip nach Lecce wurde doppelt ausgezeichnet.

Die Kanti Wohlen ist ihr Fixpunkt. Clara Holloway (Buttwil) und Pascale Lörtscher (Häggligen) haben ein tol-

les Abenteuer gemeistert. Mit dem Velo über 1500 Kilometer nach Lecce. Daraus ist ein Film entstanden. Premiere ist am Mittwoch, 2. April, 18 Uhr. Weiter heimsten sie einen Publikumspreis ein. Plus Note 6 für die Maturarbeit.

Bericht Seite 3

Schulanlage fit machen

«Gmeind» Sarmenstorf bewilligt drei Baukredite

11,4 Millionen Franken investiert die Gemeinde, um die Schule auf Vordermann zu bringen.

Obwohl Sarmenstorf keine Oberstufe mehr hat, ist der Platz in der Schule eng geworden. Das liegt an den stei-

genden Kinderzahlen und den neuen Lern- und Lehrformen. Zudem sind die Bauten in die Jahre gekommen. Nun wagt die Gemeinde den grossen Befreiungsschlag. Alle drei Schulhäuser werden saniert und umgebaut. --chh

Bericht Seite 11

Gegen das Stigma

Im Comic «Bauchlandung» thematisiert Illustratorin Wanda Dufner aus Fischbach-Götslikon eine Teenagerschwangerschaft und sorgt damit für Aufsehen. --sab

Bericht Seite 18



Cooler Erfahrung – Film als Krönung

Radtour von Wohlen nach Lecce: Die Kantischülerinnen Pascale Lörtscher und Clara Holloway vor der Filmpremiere

Aus der Schnapsidee wurde die perfekte Maturarbeit. Dazwischen lagen 1500 Kilometer von Wohlen nach Lecce in Apulien. Auf dem Rad. Clara Holloway und Pascale Lörtscher meisterten dieses einmalige Abenteuer und realisierten nun einen vierteiligen Dokumentarfilm. Der nun sogar ausgezeichnet wurde.

Daniel Marti

«Dieses Abenteuer hat unsere Freundschaft noch verstärkt. Das gehört nun zu unserer Persönlichkeit. Meine Erinnerungen sind mega-positiv.» Clara Holloway kommt ins Schwärmen, wenn sie an die besondere Reise von Wohlen nach Lecce denkt. Und ihrer Freundin Pascale Lörtscher geht es genau gleich. Sie strahlt. «Diese Reise ist noch dermassen präsent», fügt sie an.

Der Jux, der nach Süditalien führte

Clara Holloway (sie wohnt in Buttwil) und Pascale Lörtscher (Häggingen) sind ein unschlagbares Duo. Sie wirken fast wie ein Traumpaar, das eine spezielle Herausforderung meisterte. Als Jux war es gedacht, als Pascale Lörtscher meinte, «komm lass uns deine ehemalige Gastfamilie besuchen». Gewiss doch, Clara Holloway lenkte sofort ein. Am liebsten mit dem Rennrad. Die Herausforderung: Die Gastfamilie wohnt nicht um die Ecken, sondern in Lecce in der süditalienischen Region Apulien, ganz unten im Stiefel.

1500 Kilometer auf dem Rad, innert 15 Tagen, mit den Städten Parma, Florenz, Rom. Mit dem Monte Ceneri, mit dem Apennin. Nur beim schneebedeckten St. Gotthard ging es unten durch. Die beiden haben es gemacht, gemeistert, sich selbst besiegt, Grenzen überschritten (diese Zeitung berichtete Mitte Mai 2024 darüber).

Weniger Stress wäre besser

Gewiss, es gab strenge Momente auf der zweiwöchigen Reise auf zwei Rädern. Steile Steigungen und die Hitze bereiteten den beiden schon mal Probleme. «Den Routenplan haben wir be-

«Wir sind stolz auf das, was wir erreicht haben»

Clara Holloway

reitgelegt, aber so richtig gekannt haben wir ihn nicht», räumt Clara Holloway ein, «und im Nachhinein kommt es einem weniger streng vor», sagt sie noch. «Aber wir haben von Anfang an gewusst, dass wir das zusammen schaffen», fügt Pascale Lörtscher an. Beide strahlen, wenn sie an den Frühling 2024 denken.

Irgendwie sind die beiden jungen Frauen durch diesen Trip in den Süden noch näher zusammengedrückt. Gab es dennoch Schwierigkeiten wegen Repa-



Das Lieblingsbild der beiden Kantischülerinnen: Nach zwei Wochen Strapazen wurde die Ankunft in Lecce von Clara Holloway (links) und Pascale Lörtscher stimmungsvoll gefeiert.

raturen oder wegen der Sprache, wurden diese stets gemeinsam gelöst. Sie hielten die Balance und wussten den wenigsten halbwegs, welche Strapazen sie auf sich nehmen. Bei der traditionellen Kanti-Radtour nach Südfrankreich ans Mittelmeer waren sie auch dabei. Nach Lecce ist es allerdings doppelt so weit.

Auf jeden Fall würden sie den gleichen Trip wieder machen. «Klar doch», sagt Clara Holloway, «vielleicht ein bisschen besser vorbereitet. Die lange Distanz von 1500 Kilometern in zwei Wochen zu absolvieren, das hätte nicht unbedingt sein müssen. «Dadurch hatten wir echten Stress.» So 80 Kilometer täglich anstatt 120 wären laut Pascale Holloway ein Verbesserungsvorschlag. «Wir waren an vielen sehenswerten Orten, aber wir sind nie richtig angekommen und mussten stets gleich weiter», so Clara Holloway.

Film: Aus 40 Stunden werden vier Episoden

Strecke studieren, Distanz einhalten, Steigungen meistern, Städtedurchfahrt, Begegnungen geniessen. Das alles war spannend. Hinzu kam noch die Kamera. Die beiden jungen Frauen filmten alles Wichtige. Schliesslich sollte die ungewöhnliche Reise in einem Dokumentarfilm festgehalten werden. 40 Stunden Filmmaterial kamen zusammen. Daraus entstanden ist eine vierteilige Serie, die erst kürzlich fertiggestellt wurde. Jede Episode ist zehn bis 15 Minuten lang.

Die Vorbereitung und Abfahrt sind Teil eins. Dem Alltag mit allen technischen Problemen widmet sich der zweite Teil. Teil drei spielt mitten in Ita-

lien mit speziellen Begegnungen und mit der Königsetappe. Die vierte Episode zeigt die Ankunft in Lecce. Diese Ankunft ist auch im Rückblick besonders. «Wir haben uns sechs Monate lang ausgemalt, wie das ist, wenn wir in Lecce ankommen. Dann sind wir da. Und irgendwie haben wir es nicht ganz realisiert, dass wir es geschafft haben.» Die grosse Erleichterung und die Erschöpfung machten sich erst später bemerkbar – als schon wieder der Alltag an der Kanti eingesetzt hatte. Auch darum ist nun der vierteilige Film so wertvoll.

40 Stunden Filmmaterial auf knapp eine Stunde reduzieren. Das war die nächste Herausforderung. Ein paar wichtige Aspekte haben die beiden weglassen müssen, weil sie nicht zum roten Faden passten. «Das tut dann weh», sagen beide. Der Film mit den vier Episoden ist jedenfalls gelungen. Sie beide seien schon auch selbstkritisch, erklärt Clara Holloway, «aber wir sind so richtig stolz auf das, was wir gemacht haben». Damit meint sie den Trip nach Lecce wie auch das filmische Werk. «Das waren coole Ferien», blickt Pascale Lörtscher zurück.

Doppelter Erfolg: Note 6 und Publikumspreis

Ihren Erfolg konnten die beiden gleich doppelt feiern. Episode eins und zwei reichten sie als Maturarbeit ein und das gesamte Werk wurde an den 49. Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich gezeigt. Für die Maturarbeit gab es eine blanke 6. Irgendwie logisch. «Die Feedbacks waren toll. Alles andere als eine 6 wäre enttäuschend gewesen», sagt Clara Holloway voller Selbst-

bewusstsein. «Einfach nur cool», fügt Pascale Lörtscher an. Die Filmpremiere findet übrigens am Mittwoch, 2. April, 18 Uhr, in der Kanti-Aula statt (siehe Kasten unten).

Fast ähnlich verliehen die Jugendfilmtage. In ihrer Kategorie – Produktionen von Jugendlichen bis 19 Jahren – wurde das Werk der beiden Kantischülerinnen in die Endauswahl

«Diese Reise hat uns zusammengeführt»

Pascale Lörtscher

von acht Filmen nominiert. Von total 38 Filmen. In die ersten drei schafften es die beiden nicht, aber mit ihrem Werk gewannen Clara Holloway und Pascale Lörtscher den Publikumspreis. «Wir haben nicht viel erwartet, dann das», so Clara Holloway, «das ist eine wunderschöne Auszeichnung.» Das sei einfach nur mega, staunt auch Pascale Lörtscher, «das zeigt, wie wichtig unser

Projekt ist». Nun fiebern die beiden der Filmpremiere entgegen. Und in den Sommerferien unternehmen sie zusammen eine Reise. Mit dem Velo natürlich. Aber nur eine Woche. Es geht eher nordwärts, da gibt es weniger Hitze. Nach Amsterdam oder nach Dänemark. «Das kann durchaus wieder ein Abenteuer werden», meinen beide, aber versprechen wollen sie nichts.

Nur die Wege trennen sich

Und wohin führt der Wag nach der Kanti? Clara Holloway wird in Genf Medizin studieren. Pascale Lörtscher legt ein Zwischenjahr ein, macht im Kantonsspital Aarau ein dreimonatiges Praktikum und in einem Jahr möchte sie an der ETH Maschinenbau studieren. Genf, Aarau, Zürich. Die Wege trennen sich. «Nicht ganz, wir werden einander nicht mehr los», sind beide überzeugt. «Die Reise nach Lecce hat uns zusammengeschweisst», weiss Pascale Lörtscher. «Das geht nie auseinander», doppelt Clara Holloway nach. Und beide strahlen herzlich.

Die Filmpremiere

Am Mittwoch, 2. April, 18 Uhr, erfährt das gewagte Projekt von Clara Holloway und Pascale Lörtscher einen weiteren Höhepunkt. Dann wird der vierteilige Dokumentarfilm über die Veloreise von Wohlen nach Lecce Premiere feiern. Die dritte und vierte Episode wurde bisher noch niemandem gezeigt. Teil eins und zwei bildeten die Maturarbeit. Wie in die 1500

Kilometer lange Tour haben die beiden jungen Frauen viel Energie in den Film gesteckt. Manchmal sei die Filmproduktion fast anstrengender gewesen als die Velotour, meinen die beiden. Die Premiere ist übrigens öffentlich, ohne Eintritt. Clara Holloway und Pascale Lörtscher hoffen, dass ganz viele Interessierte die Premiere besuchen werden. --dm



Schier unzertrennlich, Pascale Lörtscher (links) und Clara Holloway.



Ein überraschender Erfolg: Der Film wurde mit dem Publikumspreis an den Jugendfilmtagen in Zürich ausgezeichnet.